

Konzeption eines Enterprise 2.0 Projektmanagement - Tool
mit Beteiligung diverser Stake Holder

Bachelorarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades „Bachelor of Science (B.Sc.)“ im Studiengang Wirtschaftswissenschaft der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Leibniz Universität Hannover

vorgelegt von

Name: Köhler

■■■■■■■■■■ ■■■■■■■■■■

Vorname: Kim Lana

■■■■■■■■■■ ■■■■■■■■■■

Prüfer: Prof. Dr. Breitner

Hannover, den 30.04.2012

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	II
Abkürzungsverzeichnis	III
1. Einleitung	1
1.1 Relevanz und Motivation	1
1.2 Ziel, Aufbau und Vorgehensweise.....	2
2.Theoretische Grundlagen	2
2.1 Enterprise 2.0.....	3
2.1.1 Begriffsbestimmung	3
2.1.2 Web 2.0	4
2.1.3 Enterprise 2.0 Anwendungsklassen.....	7
2.2 Projektmanagement	9
2.2.1 Begriffe	9
2.2.2 Stake Holder	10
2.3 Smartphones und Tablet-Computer	11
3. Erarbeitung der Grundlagen für das Projektmanagement-Tool.....	13
3.1 Auswahl der Enterprise 2.0 Anwendungsklasse	13
3.2 Zielgruppe und Wettbewerb	20
3.2.1. Zielgruppenanalyse.....	20
3.2.2 Wettbewerbsanalyse.....	21
4. Enterprise 2.0 Projektmanagement-Tool.....	31
4.1 Funktionen für das Tool	31
4.2 Anwendung des Projektmanagement – Tools anhand eines Beispiels ...	35
4.3 Stärken- und Schwächenanalyse.....	42
5. Fazit und Ausblick.....	43
Literaturverzeichnis	45

1. Einleitung

1.1 Relevanz und Motivation

Die Unternehmen in der heutigen Zeit müssen sich in den globalen und dynamischen Märkten immer wieder aktuellen Herausforderungen stellen. Dabei ist es notwendig die internen Prozesse im Unternehmen zu kennen und kontinuierlich zu verbessern. Eine Möglichkeit ist, sich dem Trend um das Thema Web 2.0 anzuschließen. Dabei werden Anwendungen wie Wikis oder Blogs dazu genutzt Kollaboration, Kommunikation sowie das Wissensmanagement in und zwischen Unternehmen zu verbessern.¹ Oftmals scheitert eine erfolgreiche Umsetzung eines Projekts im Unternehmen aufgrund von mangelnder Kommunikation und ungleicher Wissens- bzw. Informationsverteilung. Die Nutzung der Methoden des Web 2.0 im Unternehmen zur Verbesserung der Kommunikation, wird als Enterprise 2.0 bezeichnet. Gerade im Projektumfeld kann dieses Mittel helfen implizites Wissen der Mitarbeiter, in explizites Wissen zu wandeln.

2010 haben bereits 77 Prozent der deutschen Unternehmen mit dem Wandel zu einem sogenannten Enterprise 2.0 experimentiert. Waren es zunächst vor allem große IT-, Beratungs- und Telekommunikationsunternehmen, also eher schnelllebige Segmente der Technologiebranche, finden sich heute in allen Branchen und Unternehmen jeder Größe Beispiele einer erfolgreichen Nutzung.² Als ein Beispiel kann die Deutsche Telekom genannt werden, die interne Blogs und Wikis eingeführt hat. Seitdem sind über 750 Projekt-Wikis und über 200 interne Blogs entstanden, die von Mitarbeitern regelmäßig fortgeschrieben werden. Voraussichtlich können so mindestens 30 bis 40 Prozent des gesamten E-Mail-Verkehrs in den nächsten 5 Jahren eingespart werden.³ Viele Unternehmen sind nicht über Experimente mit einzelnen Anwendungen hinaus gekommen. Dies liegt an der noch häufig vorhandenen großen Unsicherheit über

¹ Vgl. Hippner, H. (2006), S.15.

² Vgl. Centrestage (2010), S.5.

³ Vgl. Haida, L., Mai, J. (2010).

die Bedeutung von Enterprise 2.0.⁴ Hier stößt aktuell die Einführung von Enterprise 2.0 für Unternehmen an ihre Grenzen.

1.2 Ziel, Aufbau und Vorgehensweise

Die vorliegende Arbeit zeigt zentrale Gedanken zum Thema Enterprise 2.0 und mögliche Einsatzbereiche im Projektumfeld auf, mit dem Ziel ein Projektmanagement - Tool zu konzipieren. Das Tool soll für die Projektarbeit im Unternehmen genutzt werden. Dabei soll differenziert betrachtet werden, wie verschiedene Projekt-Stake Holder Enterprise 2.0 für sich nutzen können.

Um das Tool zu konzipieren, werden in der vorliegenden Arbeit zuerst die Grundlagen von Enterprise 2.0 und die des Projektmanagements mit den verschiedenen Stake Holdern erläutert (Kapitel 2). Mithilfe einer Analyse der aktuellen Literatur und Studien zum Thema Web. 2.0 und Enterprise 2.0 werden die theoretischen Grundlagen erarbeitet und hier dargestellt. Des Weiteren findet eine Einführung in die Thematik der Smartphones und Tablet-Computer statt, die als Grundlage für den Einsatz des Konzeptes dienen. In Kapitel 3 erfolgt die Vorstellung des Konzepts zur Einführung von Enterprise 2.0. Auf Basis einer Marktanalyse werden zunächst aktuelle Wettbewerber im Bereich von Social Network Services herausgestellt und wesentliche Bestandteile für das Konzept erarbeitet. Das Fazit in Kapitel 4 gibt eine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse dieser Arbeit und schließt mit einem Ausblick ab.

2.Theoretische Grundlagen

Damit ein Fachkonzept eines Enterprise 2.0 Projektmanagement-Tools im Kapitel 3 und Kapitel 4 erarbeitet werden kann, ist es notwendig, die theoretischen Grundlagen im Vorfeld zu erarbeiten. Als Basis wird der Enterprise 2.0 Begriff definiert, der unter anderem die Web 2.0-Konzepte enthält, die im nachfolgenden Teil näher betrachtet werden. Anschließend werden Projektmanagement-

⁴ Vgl. Stobbe, A. (2010), S.2.

Arbeitszeit verloren geht. Ein weiterer Punkt, den das Tool bislang vernachlässigt, ist die gemeinsame Bearbeitung von Inhalten bzw. Dokumenten. Das Tool bietet die Möglichkeit, Dateien zu veröffentlichen, allerdings werden diese von einem Projektmitarbeiter hochgeladen und können lediglich eingesehen werden. Eine mögliche Weiterentwicklung des Tools wäre somit sinnvoll. Social Network Services bieten oft die Möglichkeit Wikis etc. zu integrieren, wodurch das Problem behoben werden könnte.

5. Fazit und Ausblick

In dieser Arbeit wurde sich damit auseinandergesetzt, wie Unternehmen heutzutage ihr Projektmanagement mit Hilfe neuer Medien und Methoden von Web 2.0 verbessern und effizienter gestalten können. Oftmals sind Projekte mit mangelnder Kommunikation und ungleicher Wissens- und Informationsverteilung belastet. Hier ergibt sich ein hohes Potential für die Ideen des Enterprise 2.0, um somit die Abläufe in Unternehmen hinsichtlich der Projektarbeit zu verbessern.

Dazu wurde zunächst die Bedeutung von Web 2.0 betrachtet und Enterprise 2.0 charakterisiert. Mit Hilfe einer Markt- und Zielgruppenanalyse wurden die Anwendungsklassen analysiert, um somit den größtmöglichen Nutzen für das Projektmanagement – Tool zu generieren. In der durchgeführten Analyse stellte sich heraus, dass Facebook, Google Plus, Yammer und Xing die wesentlichen Wettbewerber sind. Diese wurden weiter betrachtet und auf ihre wichtigsten Funktionen getestet und bewertet. Darüber hinaus wurden die wichtigsten Funktionen identifiziert, um sie in das Konzept des Enterprise 2.0 Projektmanagement – Tools zu integrieren. Dabei sollten insbesondere Stakeholder die Möglichkeit haben in den Prozess integriert zu werden. Dies gilt sowohl für unternehmensinterne Stakeholder, als auch für unternehmensexterne Stakeholder. Die Beachtung dieses Faktors ist wichtig, da das Tool branchenübergreifend und bei Unternehmen/ Projekten mit internationaler Ausrichtung einsetzbar sein soll. Eine weitere wichtige Funktion, die herausgearbeitet wurde, ist die Kommunikation über Streams. Dies spart zum einen die individuelle Kommuni-

kation mittels E-Mails und fördert zum anderen eine zielgerichtete Kommunikation innerhalb des Projektes.

Der Haupteffekt des Projektmanagement – Tool ist, dass bestehende Profile von Social Network Services automatisch integriert und somit eine konsistente Datenbasis für das Projektteam geschaffen wird. Zusätzlich wurden zwei wichtige innovative Elemente in das Tool eingebracht. Zum einen ist es die Idee, die Vernetzung der Mitarbeiter über einen Meeting-Code oder QR-Code zu ermöglichen. Dabei werden große Gruppen automatisch verknüpft und ins Adressbuch übernommen. Weiterhin sollen die übernommenen Daten aus den Social Network Services den jeweiligen Nutzer berücksichtigen und die Daten je nach Berechtigung weitergeben. Sollte ein Stake Holder seine Daten bspw. auf Facebook aktualisieren, werden diese Änderungen von dem Projektmanagement-Tool automatisch übernommen. Dadurch wird ein Mehrwert für das Team geschaffen, da Erweiterungen und Aktualisierungen der herkömmlichen Teilnehmerlisten entfallen.

Der nächste Schritt ist eine vollständige Umsetzung und Programmierung des Tools. Dies schließt allerdings ein, dass weitere Analysen in Richtung des Datenschutzes und der Finanzierung notwendig sind. Im Rahmen dieser Arbeit wurden diese Aspekte nicht untersucht. Ein alternativer Weg wäre ebenfalls, ein bestehendes Tool um die herausgearbeiteten Funktionen zu erweitern, um somit die bestehenden Potenziale zu nutzen. Vorstellbar wäre es, z.B. Yammer dahingehend weiterzuentwickeln, da es hinsichtlich der Nutzbarkeit für Unternehmen den größten Mehrwert bietet und die weiteren Funktionen nur ergänzt werden müssten.